

Zur Früherfassung behinderter Kinder in der Schule

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über das Menschsein ausgesagt, ist doch nicht alle psychische Tätigkeit auf Geräteherstellen zu beschränken. Wir möchten hier nur in sehr vagen Umrissen den Vorgang der Hominisation skizzieren, um den Ausgangspunkt für die theologischen Aussagen zu gewinnen. Soweit der Stand der Frage heutzutage.

Schon mehrmals haben wir auf das Neue Testament übergegriffen. Wir können unsere Betrachtung über das biblische Menschenbild nicht abschließen, ohne einen Ausblick auf die neutestamentlichen Aussagen beizufügen, soweit sie den erlösten Menschen betreffen.

Der biblische Schöpfungsbericht erhält seine Fülle erst im Hinblick auf das Neue Testament. Auf die Menschwerdung Christi des Gottessohnes weist die unnachahmliche Feierlichkeit und Ehrfurcht, mit der die Erschaffung des ersten Menschen geschildert wird, hin. Die Menschwerdung des ersten Adam ist die menschliche Brücke und Voraussetzung für die Menschwerdung des zweiten Adam, des sogenannten Gegenadam oder des Menschensohnes, wie sich Christus gerne nannte. So schreibt Paulus im Hebräerbrief: «Er hat am Ende dieser Tage zu uns geredet durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt hat, durch den er die Welten gemacht hat, der, weil er der Abglanz seiner Herrlichkeit und Ebenbild seines Wesens ist und das Weltall durch sein machtvolles Wort trägt, sich zur Rechten der Majestät in den Höhen gesetzt hat...» Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt stehen im Hintergrund des Schöpfungsberichtes: Christus ist das Abbild des Schöpfergottes, Abglanz des ewigen Lichtes, ein fleckenloser Spiegel des göttlichen Wirkens, Abbild der Güte des allmächtigen Gottes. «Und er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung; denn in ihm ist alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, erschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Hoheiten und Gewalten oder Mächte: Alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen, und er ist vor allem und alles hat in ihm Bestand», schreibt Paulus im Kolosserbrief.

Ziel der Schöpfung ist Gottes Herrlichkeit und das Glück des Menschen, aber dies wird erst erreicht in Christus; durch ihn wurde die Welt erschaffen, wie es die oben genannte Stelle aus dem Kolosserbrief oder auch der Prolog zum Johannesevangelium ausspricht. Durch ihn wur-

de aber die Welt auch erlöst. Sie umfaßt alles Geschaffene. Obwohl der Sohn von Anfang an Herr der Schöpfung ist, erwirbt er sich durch die Erlösung von neuem die Herrschaft über die Welt. Die neue Herrschaft hängt mit seiner Verherrlichung zusammen, die erstens seiner eigenen Menschheit gilt, zweitens dem erlösten Menschen im allgemeinen und drittens der ganzen sichtbaren Welt. Das erste Kapitel der Heiligen Schrift des Alten Testaments und das erste Kapitel des Johannesevangeliums gehören eng zusammen. Da wird ausgesagt, daß alles durch das *Wort* geschaffen wurde. Gott sprach in der Genesis durch seine Werke, im Johannesevangelium spricht Gott durch sein Wort, das Fleisch wurde und unter uns wohnte. Somit ist das All und jedes Geschöpf ein Hinweis auf Christus, Christus aber weist hin auf den Vater. So sagt denn der heilige Paulus im 1. Korintherbrief: «Wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn sich selbst dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.»

Zur Früherfassung behinderter Kinder in der Schule

EZ, Pro Infirmis

Außer der Ärzteschaft gehören Säuglingsberatungsstellen, Kindergärten und die Schule zu den wichtigsten Institutionen, welche behinderte Kinder erfassen und einer möglichst frühzeitigen Hilfe zuführen können, die für ihre Förderung entscheidend ist. Schwere Schädigungen werden in der Regel schon vor Schuleintritt entdeckt. Die zahlreichen leichteren Abweichungen aber fallen sehr oft erst bei längerer Beobachtung im Schulalltag auf, während sie leider bei den schulärztlichen Reihenuntersuchungen nicht selten «durch die Maschen schlüpfen». (Ein kürzlich erlebtes Beispiel: Erst in der ersten Sekundarschule wurde bei einem Mädchen eine seit Jahren bestehende völlige Taubheit auf einem Ohr festgestellt, und zwar auf Betreiben der Mutter; Schulärzte und auch Lehrer hatten sie nicht bemerkt.) In der möglichst frühzeitigen Erfassung behinderter Kinder haben deshalb vor allem die Unterstufenlehrkräfte eine wichtige Aufgabe.

Worauf ist zu achten? Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß bei den leichten Formen nicht die Behinderung selbst ins Auge springt, sondern nur ihre oft recht *vieldeutigen Auswirkungen*. Es gilt daher, sich bei irgendwelchen Auffälligkeiten nie mit der auf der Hand liegenden Erklärung (meist in der Richtung schwache Begabung oder Erziehungsfehler) zu begnügen, sondern jedesmal grundsätzlich zu fragen, ob dahinter nicht auch eine Behinderung stecken könnte. Hier sind nur wenige Hinweise möglich:

Auf *Gehörschäden* können deuten: verwaschene Aussprache, Weglassen von Endungen und Schärfungen im Sprechen und eventuell Schreiben, Diskrepanz zwischen mündlichen und schriftlichen Leistungen, Beobachten des Mundes, wenn Lehrer oder Mitschüler sprechen (unbewußte Kompensation), Unaufmerksamkeit, rasche Ermüdung im mündlichen Unterricht, Wenden des Kopfes beim Zuhören (einseitige Hörbehinderung!), fließendes Ohr (unbedingt für ärztliche Behandlung sorgen, da daraus sonst leicht Schwerhörigkeit entstehen kann!).

Auf *Sehschäden* können weisen: Augen zusammenkneifen, Fehler im Abschreiben und Lesen von der Tafel, Kopfschmerzen, Kopf nahe auf Hefte und Bücher heruntergeneigt; Schielen (bedeutet häufig, daß ein Auge hochgradig sehschwach ist: Augenarzt, Sehschulung!).

Motorische Störungen: Benützen nur einer Hand für jede Arbeit mit eventuellem Hinken auf der gleichen Seite (leichte Halbseitenlähmung?), ungewöhnliche Schreibschwierigkeiten und bleibend schlechte Schrift (cerebrale Lähmung?), schiefe Haltung im Sitzen (Rücken?) oder Gehen (Hüftausrenkung?), leichtes Hinken und eventuell Schonen beim Gehen, Hüpfen, Stufensteigen (Wachstumsstörung in der Hüfte?).

Epileptische Störungen (Absenzen) werden sichtbar in plötzlichem Stocken im Schreiben mit eventuellen Schmierereien oder sinnlos-mechanischem Weiterführen der Bewegung, unmotivierten Bewegungen von Gesicht oder Gliedern wie Grimassen, Verdrehen der Augen, Fallenlassen von Gegenständen, leerem Blick, all dies verbunden mit während einiger Sekunden völlig aussetzendem oder herabgesetztem Bewußtsein (während der Absenz nimmt der Schüler nichts wahr), ferner in grundlosen Verstimmungen (unerklärliche Müdigkeit, Depression oder Aggression) während kurzer bis längerer Zeit.

Minderbegabung endlich verbirgt sich besonders

häufig in scheinbarem Nicht-Wollen und charakterlichen Schwierigkeiten; doch sei hier auf diese dem Lehrer wohl vertrauteste Abweichung nicht näher eingegangen. Wir machen nur noch darauf aufmerksam, daß Schwerhörigkeit immer und immer wieder als Debität mißverstanden wird.

Darf *Pro Infirmis* an diesen Katalog zwei Bitten anschließen?

1. Lieber einmal zu viel eine Auffälligkeit abklären lassen als auf das «Knopf-Auftun» oder «andere sollten...» warten!

2. Melden Sie behinderte Kinder mit Schul- oder andern Problemen den Pro Infirmis-Stellen, wenn Sie mit der Familie nicht allein durchkommen und sich vielfältige Fragen stellen, gerade auch bei gutsituierten Familien, die nicht realisieren, daß Pro Infirmis vorwiegend zur Beratung und nur wo nötig auch zur finanziellen Hilfe da ist!

Und in der Osterzeit kommt dazu noch als eine dritte Bitte: Unterstützen Sie die Osterspende Pro Infirmis durch Ihren Beitrag! (Hauptgabekonto 80 - 23503.)

Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Pädagogik und Psychologie

Theodor Bucher, Seminardirektor, Rickenbach-Schwyz

Das geistige Leben der Gegenwart ist unter anderem gekennzeichnet durch eine immer weitere Differenzierung des Forschens und der Wissenschaft einerseits, und andererseits durch das Teamwork, welches verschiedene um einen Gegenstand kreisende Arbeiten wieder zusammenfaßt. Diese Art des geistigen Schaffens findet ihren schriftlichen Niederschlag unter anderem in den Reihen, die von verschiedenen Verlagen veröffentlicht werden.

Auf dem Rezensionstisch finden sich dieses Mal besonders viele Neuerscheinungen aus solchen Reihen. Deshalb haben wir sie nach diesem Gesichtspunkt geordnet.

Schriften des Willmann-Institutes München-Wien

Verlag Herder, Freiburg

Das Willmann-Institut will das geistige Erbe Otto Willmanns für die Nachwelt fruchtbar machen. Seine Veröffentlichungen sind dem katholischen Erziehungsideal verpflichtet.

B. HAMANN: *Die Grundlagen der Pädagogik*. Systematische Darstellung nach Otto Willmann. 1965. 238 Seiten.

Die bisherigen Veröffentlichungen zum Werk Otto Will-